

Ein anderes Beispiel, mit dem Eiermann uns zeigte, wie Einfachheit im Einsatz der Mittel zu Baukunst führen kann. Das sind die Häuser aus den Jahren 1946 bis 1948 in Hettingen, heute ein Ortsteil der Stadt Buchen im Odenwald. Bei Kriegsende verließ Eiermann Berlin und ging nach Buchen im Odenwald, wo er oft während seiner Jugendzeit die Ferien verbrachte. Aus Buchen stammte sein Vater, und anknüpfend an diese familiären Bindungen ging Eiermann bei Kriegsende nach Buchen, wo er übrigens auch begraben ist. In jener Zeit gab es keine Baustoffe, weder Stahl noch Zement, noch sonst etwas. Aber Eiermann hat trotzdem gebaut: mit Lehm! Die Häuser in Hettingen bei Buchen sind Lehmhäuser, die lediglich mit hochgestellten gebrannten Mauerziegeln verkleidet sind. Er hat den Lehm nicht in einer übertriebenen und unangebrachten Materialgerechtigkeit gezeigt, sondern mit einem dauerhaften Material verkleidet. Er hat die Lehmhäuser aber auch nicht verputzt, sondern ein fügbares Material verwendet. Hervorzuheben ist hierbei, daß Eiermann in einer Zeit, in der wir alle Hunger hatten und wenig Aussicht bestand, einmal satt zu werden, die Kraft hatte, diese Wohnhäuser in der Maßordnung der Ziegelsteine zu konstruieren. Aus dem Maß der Ziegelsteine entwickelte er die Gebäudelänge, die -breite und die -höhe. Das Material war in jeder Beziehung viel zu wertvoll, um zerschlagen zu werden. Auch die Maße der Fenster und Türen sind exakt in die Ordnung der Mauerziegel eingefügt. Fenster werden nicht versetzt, sondern eingefügt. Andere Bauten in jener Zeit mit dem Scheinargument der Wohnungsnot, sind in jeder Beziehung minderwertige Bauwerke, die schon nach kurzem saniert werden mußten. Ganz anders der Zustand der Lehmhäuser nach nahezu 50 Jahren! Eiermann zeigte uns, wie man mit einfachen Mitteln technisch richtig, langfristig beständig und baukünstlerisch bewundernswert baut.